



EIDGENÖSSISCHE
TURNVETERANEN-VEREINIGUNG ETVV
GLATT- UND LIMMATTAL

Holz macht stolz!

Interessantes und gemütliches Vorprogramm zur ETVV-Tagung

Am Wochenende vom 27./28. September stand die ETVV-Tagung in Willisau mit Vorprogramm am Samstag auf der Agenda der ETVV-Gruppe Glatt- und Limmattal.

Kurz vor 9 Uhr machte sich die Gruppe ab Embrach auf den Weg nach Schlieren, wo beim inzwischen schon fast traditionellen Treffpunkt hinter dem Bahnhof die restlichen Turnveteranen mit Unterstützung der Turnveteranin Johanna Spahn zustiegen. Mit Sepp am Steuer und insgesamt 25 Mitgliedern an Bord ging es dann im komfortablen Hess-Car in Richtung Innerschweiz mit dem Zielort Root.

Ein topmoderner Familienbetrieb

Bei der Vorbeifahrt beim Aeschbach Chocolatier nahmen wir eine Nase voll vom süssen Schokoladenduft – zumindest gedanklich. Dann kurvten wir bereits auf das riesige, rund 4 Hektaren grosse Areal des Produktionszentrums der Strüby Holzbau AG in Root ein, wo wir uns zuerst einmal auf die Suche nach dem richtigen Zugang machten, was uns dann auch tatsächlich gelang. Bereits schon zeigte sich das Wetter von seiner besseren Seite und der Blick Richtung Pilatus und Uri Rotstock bestätigte die Wetterprognosen: Dort oben hatte es geschneit. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Seewen SZ, wo Anton Strüby sen. 1949 seinen Zimmerreibetrieb gegründet hatte. 1984 übernahm mit Anton *Toni* Strüby jun. die 2. Generation die Geschäftsführung, seit über 40 Jahren unterstützt von seiner «teilpensionierten» Schwester Lisbeth, «die jeden Franken, den wir investieren wollen, zweimal umdreht». Mit sieben weiteren Bürostandorten in der Deutsch- und Westschweiz ist die Firma mit ihren rund 420 Mitarbeitenden sehr gut vernetzt.

Herzliche Atmosphäre

Nach dem sportlichen Aufstieg in den Konferenzraum stellte uns der Akquise-Verantwortliche Rolf Betschart die Firma mit dem Imagefilm «Erfolgreich planen – mit Freude bauen» näher vor. Das Dienstleistungsangebot ist beeindruckend «und so vielseitig wie ein Schweizer Taschenmesser», es umfasst u.a. Architektur, Projektentwicklung, Holzbau/Produktion bis hin zu Realisierung, Kundendienst und Gebäudeunterhalt. Unter dem Dach der Strüby Holding AG sind insgesamt acht Firmen zusammengefasst, die in enger Zusammenarbeit für die Kunden im Einsatz stehen. «Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um unsere kleineren und grossen Projekte in bester Qualität sowie termin- und kostengenau umzusetzen». Dann öffnete sich die Türe und schon konnte er Toni und Lisbeth Strüby begrüßen, die uns bei der weiteren Besichtigung informativ und sehr freundschaftlich begleiteten. Ja, dieses Familienunternehmen wird von Persönlichkeiten geführt, die weder abgehoben noch dividendengesteuert sind.

Führung aus erster Hand

Dann hinab in die Produktionshalle, in der beispielsweise Holzpfosten mit einer Tragkraft von bis zu 600 Tonnen entstehen. Durch computergesteuerte Anlagen, die millimetergenau arbeiten. Betreut von motivierten Fachkräften, die nur wegen uns auf den arbeitsfreien Samstag verzichten haben. Toni Strüby: «Wir arbeiten in drei Schichten an fünf Tagen, aber das Wochenende gehört unseren Mitarbeitenden». Selbstverständlich wird das anfallende Sägemehl nicht entsorgt, sondern entweder für die Beheizung der Räumlichkeiten oder für die Herstellung von Pellets verwendet.

Seit über 30 Jahren sind die Strüby Unternehmungen für die Landi-Genossenschaften in der Schweiz tätig. Den Grundstein zu dieser langjährigen Partnerschaft wurde 1994 mit

dem Neubau der Landi in Ebikon gelegt – und sie bewährte sich auch bei der Landi Züri Unterland, bestens bekannt durch unseren Präsidenten Christian Meier, der auch den spannenden Besuch in Root ermöglicht hat. Auch wenn beim Rundgang der Lärm der sägenden und bohrenden Maschinen ein ständiger Begleiter war, der Duft nach frischem Holz kompensierte das weitgehend, zumal wir mit Kopfhörern ausgerüstet waren. Für das perfekte Zusammenspiel der verschiedenen Produktionsschritte braucht es kompetente Mitarbeitende. Darum ist die Ausbildung von Berufsnachwuchs ein wichtiges Thema. Nicht weniger als 20 Zimmermann-Lehrlinge absolvieren aktuell ihre Ausbildung, begleitet von einer dafür zuständigen Betreuungsperson. Auch in Sachen Sicherheit ist das Strüby-Produktionszentrum in beispielhaft, so meinte Toni: «Wir sind bei diesem Thema ziemlich streng, denn Unfälle brauchen wir nicht!».

Auch eine Weltneuheit wartete auf uns

Produktionsleiter Reto Bundi: «Leider sind auch Tannen und Fichten rund und nicht viereckig. Also entstehen beim Sägen von Brettern unterschiedlich breite Rohlinge». Daraus entstehen in mehreren Bearbeitungsstufen Strattura-Naturholzdecken, wobei Massivholzlamellen gestapelt und mit Buchendübeln stabil verbunden werden. Die Strattura-Naturholzdecken gibt es in verschiedenen Ausführungen. Beeindruckt hat uns die Strattura Akustik, die nicht nur ästhetisch, sondern vor allem auch in Sachen Schallschutz und Nachhaltigkeit überzeugt.

Langsam machten sich die trockene Luft in Form von trockenen Kehlen bemerkbar. Dem wurde beim wunderschönen, offerierten Apéro rasch Abhilfe geschafft, die feinen Snacks besänftigten im Nu die inzwischen knurrenden Mägen. Fazit: Ein grosses Dankeschön für den informativen, spannenden und freundschaftlichen Besuch bei der Strüby Holzbau AG!

Es war einmal

Von der Holzverarbeitenden Gegenwart führte uns dann der Bus zurück ins Jahr 1386. Im Juli jenes Jahres fand nämlich die Schlacht bei Sempach statt, die von den Eidgenossen gegen das Heer vom Herzogtum Österreich gewonnen werden konnte. Den Sieg verdankten die Eidgenossen nicht zuletzt dem freiwillig gewählten Opfertod von Arnold Winkelried. Dieser soll ein Bündel Lanzen der habsburgischen Ritter gepackt und, sich selbst aufspießend, den Eidgenossen die entscheidende Bresche geöffnet haben. Dort, wo sich dies ereignet haben soll, stehen heute ein Gedenkstein, eine Schlachtkapelle und nicht zuletzt die Wirtshaus «Zur Schlacht». Und die war selbstverständlich unser Ziel. Die freundliche Servicefachfrau löste das Problem der leeren Gläser zügig – was angesichts der noch zügigeren Nachbestellungen nicht ganz einfach war. Zumal aus einem eben zugefahrenen Car die Gruppe Winterthur angerauscht kam, wobei der Hauptteil dem Geschichtsunterricht frönte. Nur die Historiker schauten weder links noch rechts, sondern belegten unverzüglich den runden Tisch in der Gaststube. Dass sie sich nicht wie wir im Freien platzierten, war angesichts des Lärmpegels an unseren Tischen durchaus nachvollziehbar...

Es geht weiter

Im Bus ging es die Schlachtstrasse hinunter an den Sempachersee, dem See entlang via Nottwil nach Sempach, wo wie üblich das Einchecken im Hotel Focus für den einen und anderen eine Herausforderung war. Da wir aber mit einiger Zeitreserve unterwegs waren, konnten auch diese Problemfälle gelöst werden. Das Vorprogramm führte anschliessend ins Restaurant Giardino Steakhouse in der Altstadt von Sursee, wo die hungrigen Mäuler reichlich gestopft wurden. Da der Schreibende um diese Zeit bereits auf dem zügelbedingten Nachhauseweg war, wurde ihm von der Restaurantleitung vertraulich per WhatsApp kommuniziert, dass der Weinhändler im Laufe des Abends zweimal einen Not(W)einsatz zu leisten hatte...

Walter Minder